

**Gutenberg-Grundschule
Städtische Katholische Bekenntnisschule
Arminiusstr. 10
44149 Dortmund**

Schulprogramm

Stand: Februar 2020

Ich bedanke mich bei meinem Kollegium, den Eltern, den Kindern und den außerschulischen Partnern unserer Schule, die durch ihre Beiträge an der Erstellung des Schulprogramms mitgearbeitet haben.

Angela Möller
Rektorin

Inhaltsverzeichnis	Seite
1.0 Schulentwicklung.....	4
2.0 Konzept.....	5
3.0 Bausteine und Arbeitsfelder.....	6
4.0 Evaluation.....	7
5.0 Leitprinzipien.....	8
6.0 Arbeit an Bausteinen.....	9
6.1 Erziehen.....	9
6.2 Unterricht.....	12
6.3 Lernbereiche.....	14
6.4 Leistungserziehung – Leistungsbewertung.....	20
6.5 Lesende Schule.....	20
6.6 Schachschule.....	23
6.7 Lernzeiten und Hausaufgaben.....	25
6.8 Beschreibung des aktuellen Schullebens.....	25
6.9 Offene Ganztagschule.....	30

7.0 Vorhaben..... 35

1. Schulentwicklung

Die Schulen legen auf der Grundlage des Erlasses zum 31. Dezember 2005 ein Schulprogramm vor.

Schulprogrammarbeit setzt voraus, dass sich alle am Schulleben Beteiligten verständigen, allen voran die Lehrkräfte, die die Hauptlast tragen.

Auch die Rolle der Schulleiter/innen hat sich im Laufe der Zeit verändert. Stärkung der Eigenverantwortung und Selbststeuerung der einzelnen Schule beinhalten einen hohen qualitativen Anspruch, in dem Schulleitung eine Schlüsselposition angedacht ist, die fast einhergeht mit Manageraufgaben, nur mit dem Unterschied, dafür nicht gezielt fortgebildet worden zu sein.

Hier jedoch ist die Fortbildungsplanung als Element einer gezielten Personalentwicklung unumgänglich, denn ein mitarbeiterorientierter Führungsstil ist erforderlich, um Kommunikation, Interaktion und Integration sinnvoll miteinander verbinden zu können.

Ein weiterer Kernpunkt der Schulprogrammentwicklung ist die personelle Versorgung. Wenn jede Schule eine pädagogische Einheit bildet und ihr eigenes Konzept entwickeln soll, dann bedarf es neben den sächlichen auch personeller Ressourcen.

Eine über Jahre andauernde unzureichende Gewährleistung von Lehrkräften hat die Schulprogrammentwicklung bis heute beeinträchtigt, denn die von der Landesregierung praktizierten Vertretungsinstrumente erschweren seit langem kontinuierliche erfolgreiche Erziehungsarbeit und stehen im Widerspruch zu pädagogischer Unterstützung seitens des Ministeriums.

Dennoch:

Sich bewusst zu machen, was an unserer Schule geschieht und die Identifikation jedes Einzelnen mit unserer Schule zu erhöhen, ist Grund genug, sich dieser Aufgabe gemeinsam zu stellen.

Der Weg ist das Ziel!

2. Konzept

Mit der Abgabe unseres ersten Schulprogramms im Dezember 2000 haben wir an unserer Schule einen Prozess eingeleitet, bei dem alle in der Schule Beteiligten auf der Grundlage der Richtlinien und Lehrpläne langfristig Bestandsaufnahmen und Zielsetzungen, Planungen und deren Realisierung zur erzieherischen Arbeit und zur inhaltlichen, methodischen und organisatorischen Gestaltung des Unterrichts in unserer Schule entwickelt, verwirklicht, überprüft und dokumentiert haben.

Weiterhin werden auf der Grundlage der Größe unseres Kollegiums im Plenum Schwerpunkte der Schulentwicklung, die aus dem Unterricht erwachsen, geplant. Eine Steuergruppe, bestehend aus Schulleitung und zwei weiteren Kolleginnen, übernimmt hierbei die Prozesssteuerung, d. h. die Organisation und Moderation des Prozesses der Schul- bzw. -Qualitätsentwicklung insgesamt. Die Ergebnisse werden im Plenum auf der Grundlage von Feedbackkonferenzen vorgestellt, diskutiert, verabschiedet und festgeschrieben.

Darüber hinaus planen die Kolleginnen und Kollegen in Jahrgangsteams und sorgen für gleiche Strukturen sowie inhaltliche Vergleichbarkeit. Im Hinblick auf die große Heterogenität von Schülerleistungen wird auch in besonderen Fällen jahrgangsübergreifend organisiert und geplant. Hierbei bedienen sie sich des Instruments der kollegialen Hospitation mit anschließendem Feedback.

3. Bausteine und Arbeitsfelder

Erziehung: Förderung sozialer Kompetenzen – Konfliktfähigkeit – Selbstwahrnehmung – Kontaktfähigkeit – positive Grundhaltung des Gegenübers – Regeltraining und Sozialkompetenztraining zur Prävention

Öffnung von Schule: Offene Ganztagschule – außerschulische Lernorte (schulbiologisches Zentrum/Theater) – Beratungsstellen – Kooperation mit außerschulischen Trägern – Zentrum für schulpraktische Lehrerbildung – Katholische Kirchengemeinde St. Barbara – Förderverein – Eltern – Verkehrspolizei – Klassenfahrten – Förderschulen – Partnerschule in Brasilien – Universität Dortmund – Kooperation mit weiterführenden Schulen – Betriebe in Dorstfeld – Jahrgangübergreifende Lerngruppen – Ausbildung von LAAs – Teamarbeit im Kollegium - Kooperation mit dem Vinzenz-Altenstift

Pädagogische Schwerpunkte: Einschulung – Übergänge Kindergarten/Grundschule - Schuleingangsdiagnostik – Förderpläne – Fortbildung – Kooperation mit Kindergärten des Stadtteilzentrums, insbesondere mit dem Familienzentrum Josef-Bartoldus aufgrund eines Kooperationsvertrags – Netzwerkschule Englisch - Übergänge weiterführende Schulen
Pausenkisten – Offener Anfang - Lernzeiten - Leistungserziehung/Leistungsbewertung – Lesende Schule – Schachschule – Fachsprache Mathematik - Soziales Kompetenztraining - Förderkonzept -Integrationskonzept

Schulleben: Feste im Jahreskreis – Tag der Offenen Tür – Schulfest – Bundesjugendspiele – Sponsorenlauf – gemeinsamer Wochenbeginn – regelmäßige Gottesdienste – Teilnahme am Lesewettbewerb im Stadtteilbezirk West – wöchentliches Elternfrühstück

Schulorganisation: Unsere Schule – Lage – Gebäude – Kinder – Eltern - Kollegium – Zeitstruktur – Teamarbeit – Schulsekretärin – Hausmeisterin – OGS

Unterricht: Lern- und Fachbereiche – Stundenpläne – Lernzeiten und Hausaufgaben - Rhythmisierung des Unterrichts

4. Evaluation:

Wir arbeiten im Kollegium anhand eines jährlichen Konferenzplans. In vierwöchentlichen Abständen arbeiten wir – neben den ständig wechselnden Vorgaben vom Ministerium und dem Schulalltag – an Bereichen aus unserem Schulprogramm, schreiben Arbeitspläne und vereinbaren Zeitabstände zur Evaluation. Dabei nehmen unterschiedliche Schwerpunkte unterschiedlich viel Zeit in Anspruch. Eine Steuergruppe, bestehend aus drei Kolleginnen (einschl. Schulleitung), übernimmt hierbei vorbereitende Arbeiten im Sinne von Teilschritten, die im Kollegium zur Beschlussfassung kommen sollen. Die Steuergruppe übernimmt hierbei zusammen mit der Schulleiterin die Vorbereitung einer schulinternen Evaluation, z. B. von Projekten oder Unterricht.

Im Januar 2016 wurde unsere Schule einer externen Qualitätsanalyse unterzogen. Der daraus resultierende Qualitätsbericht liefert uns Daten und Impulse zur Weiterarbeit unserer Schule und Unterrichtsentwicklung.

5. Leitprinzipien:

Das Leitbild unserer Schule lautet:

Wir möchten unsere Kinder stark machen für das Leben

Ausgehend von diesem Leitbild wurden unsere Leitprinzipien entwickelt:

- Wir möchten die Kinder im christlichen Sinn werteorientiert erziehen.
- Wir fördern besonders die Sprache als Schlüsselkompetenz in allen Lernbereichen zur durchgängigen Sprachbildung und zur Förderung der lebensweltlichen Mehrsprachigkeit.
- Wir fördern das selbstständige und eigenverantwortliche Lernen, indem wir dem individuellen und entdeckenden Lernen besonderen Raum geben.
- Wir legen Wert auf die Förderung sozialer Kompetenzen.
- Wir begreifen Heterogenität als Chance, voneinander zu lernen.
- Wir führen prozessorientierte Leistungsbewertung durch.
- Wir legen Wert darauf, dass den Kindern der eigene Lernfortschritt deutlich wird (Feedback).
- Wir möchten einen freudvollen Zugang zur Literatur schaffen als Gegengewicht zum übermäßigen Konsum elektronischer Medien.
- Wir schaffen ein Schulklima, in dem die Streitkultur gefördert wird, um der Gewalt entgegenzuwirken.
- Wir gestalten unser Schulleben so, dass die unterschiedlichen Voraussetzungen und Möglichkeiten aller Kinder akzeptiert und als Ausgangspunkt aller Lernprozesse genutzt werden. Dabei verstehen wir die Unterschiedlichkeit der Kinder als selbstverständlich und als Bereicherung.

6. Arbeit an Bausteinen

6.1. Erziehen

Erziehen ist mehr denn je ein wesentlicher Bestandteil des Bildungsauftrags unserer Schule: Die Erziehung zur Selbstständigkeit, die Steigerung des eigenverantwortlichen Lernens, die Förderung der Fähigkeit zur Kooperation und sozialer Interaktion sollen eine positive Grundeinstellung zur Schule und zum Lernen schaffen. Besonderen Wert legen wir an dieser Schule dabei auf die Einhaltung der Menschenwürde und der Menschenrechte auf der Basis eines friedlichen Miteinanders.

6.1.1 Erziehung zur Selbstständigkeit

Der Schwerpunkt der Unterrichtsgestaltung sowie jener des gesamten Schullebens zielen auf die Erziehung und die Befähigung zur Selbstständigkeit und Selbstverantwortung ab. Über offene Lernformen werden die Kinder individuell und schrittweise von Beginn an zum selbstständigen Arbeiten und Lernen geführt. Aber auch die sogenannte Mediation, welche Kinder zu Streitschlichtern ausbildet, ist ein Medium, um Kindern zu ermöglichen, eigenständig Lösungsansätze zu entwickeln und sich nach und nach von der Direktion durch Erwachsene zu lösen.

6.1.2 Erziehung zur Kooperation und Hilfsbereitschaft

Kooperation und Partnerschaftlichkeit sind Leitziele unserer Arbeit, welche im Unterrichtsalltag stets gelebt, praktiziert, reflektiert und weiterentwickelt werden. Dafür bieten sich Sozialformen wie Lern- und Arbeitsgruppen, Partner- und Gruppenarbeit, Projekte, Patenschaften sowie das Helfer- und Expertenprinzip an. Kinder können so Erfahrungen in verschiedenen Rollen sammeln und aus unterschiedlichen Perspektiven Lernzuwachs erfahren.

6.1.3 Förderung der Fähigkeit zur sozialen Interaktion

Die Fähigkeit zur sozialen Interaktion ist die Basis für ein positives soziales Miteinander, denn erst die Interaktion macht ein gemeinsames Leben innerhalb einer Gesellschaft möglich. Um dies zu fördern, stellen wir die Förderung sozialer Kompetenzen in den Mittelpunkt des Bausteins „Erziehung“. Dieses Kompetenztraining erfolgt täglich im Unterricht: durch die gemeinsame Erarbeitung von Regeln, das gemeinsame Achten auf die Einhaltung dieser Regeln, durch den kommunikativen Austausch in Sitzkreisen, durch den gemeinsamen Start in die Woche, den offenen Schulbeginn, die Patenschaft der Viertklässler und nicht zuletzt durch die Gespräche über Formen der Kommunikation (Gesten, Mimik, Gefühle – Religion, Umgang mit Kritik und Lob – Deutsch).

6.1.4 Soziales Kompetenztraining

Um dem Thema Gewalt und Aggression von und unter Kindern vorzubeugen, haben wir im Kollegium im Januar 2009 an einer pädagogischen Lehrerfortbildung teilgenommen, die diese Problematik in den Mittelpunkt stellte. Schnell wurde uns klar, dass es Möglichkeiten gibt, Regeltraining und Sozialkompetenztraining zur Prävention in allen Schulklassen von Beginn an einzuführen, damit die Kinder damit rituell umzugehen lernen.

Gesagt – getan:

Dieses Training wird auf drei Ebenen durchgeführt:

1. Auf individueller Ebene:

Auf dieser Ebene steht im Mittelpunkt die Streitbearbeitung anhand eines Leitfadens:

- dazu dient das sog. „Hosentaschenbuch“ den Kindern als Stütze
- Regeltraining durch Rollenspiele (einmal wöchentlich wird eine Streitgeschichte geübt)
- Training der Übernahme von Eigenverantwortung
- Herausarbeitung des Streitgegenstandes
- Das „Loben“ ist hierbei ganz zentral
- Die Lösung: Was wärest Du bereit, zu tun (Würdigung an der Tafel)
-

2. Auf Klassenebene (= Unterricht):

Auf dieser Ebene steht einmal wöchentlich eine Stunde „soziales Lernen“ auf dem Stundenplan

- Thema: „Ich kann in meiner Klasse gut lernen, wenn...“
- Einführung eines Klassenrats ab Klasse 3 (plus Nachdenkzettel)
- Klassenklima: Bei „STOP“ ist Schluss!

3. Auf Schulebene:

Auf dieser Ebene wird gehandelt, wenn z. B. ein Streit auf dem Schulhof oder in der Klasse eskaliert:

- Hosentaschenbuch für Kinder
- Flyer mit Rechten u. Pflichten für Eltern, Kinder und Lehrer
- Pausenhelferausbildung der Viertklässler für die Pausen auf dem Schulhof

Im Rahmen der Vorphase der Qualitätsanalyse wurde das Thema „Gewalt in unserer Schule“ seitens vieler Eltern und auch einiger Schülerinnen und Schüler auf der Grundlage eines Fragebogens noch einmal in den Fokus gerückt, so dass sich unsere Schule dieser Problematik noch einmal stellte: eine im November 2015 stattgefundene Fortbildung widmete sich dem Thema „Gewaltprävention“. Auf dieser Grundlage wurde nun versucht, einen Verhaltenskodex für alle am Schulleben Beteiligten zu entwickeln, um einen gleichberechtigten und demokratischen Prozess in Gang zu setzen mit dem Ziel, eine positive Schulkultur zu unterstreichen.

Außerdem werden nun alle vierten Jahrgänge zu Pausenhelfern ausgebildet, um in den Hofpausen unterstützend mithelfen zu können, kleinere Unpässlichkeiten oder Wunden zu versorgen. Dazu hat die Schule einen sog. „**Stützpunkt**“ eingerichtet (SCHILD an der OGS-Mauer), an welchem diese Kinder anzutreffen sind.

6.2 Unterricht

Unterricht als Kern unserer pädagogischen Arbeit umfasst folgende Schwerpunkte:

6.2.1 Die seit dem 1. August 2005 in Kraft getretene neue Schuleingangsphase und die damit verbundenen Aufgaben für unsere Schule:

Da unsere Schule laut Konferenzbeschluss in der neuen Schuleingangsphase weiterhin jahrgangsbezogen arbeiten wird, haben wir unser Förderkonzept überarbeitet. Unser Förderkonzept unterliegt seit Februar 2005 der Erprobung und wurde nach einer sechsmonatigen Probephase bereits mehrfach evaluiert.

- Die Förderstunden werden als Einzelstunden geführt, da Doppelstunden zu umfangreich sind.
- Wir legen innerhalb der Jahrgangsmischung im Mathematikunterricht in Abhängigkeit vom Inhalt auch jahrgangsbezogene Gruppen (3a/3b, 4a/4b) fest, um auf spezielle Probleme noch direkter eingehen zu können.
- Wir praktizieren das Konzept themenabhängig: Insbesondere im mathematischen Bereich können individuelle Stärken/Schwächen themenabhängig sehr gut gefördert werden, im schriftlichen/mündlichen Bereich oder im Lernbereich Lesen werden die Förderbereiche im Team abgestimmt. Das Konzept ist durchlässig, d. h. leistungsstarke bzw. leistungsschwache Kinder können jahrgangshöhere bzw. jahrgangstiefere Kurse besuchen, um ihre Stärken zu bündeln und ihre Schwächen aufzuarbeiten.

6.2.2 Deutsch als Fremdsprache

Dieser Förderunterricht wird denjenigen Kindern angeboten, welche die deutsche Sprache nicht als Muttersprache erworben haben.

Jedoch hat sich die Anzahl derjenigen Kinder, bei denen das zutrifft, erheblich verändert: insbesondere in der Schuleingangsphase ist der Anteil deutlich angestiegen, und der Anteil der Kinder, die die deutsche Sprache gar nicht verstehen, ist ebenfalls angestiegen.

Die personellen Ressourcen an unserer Schule, diesem sprachlichen Defizit zu begegnen, reichen bei Weitem nicht aus. Dennoch tun wir unser Bestes, um alle Kinder dabei zu unterstützen, sprachliche Barrieren abzubauen, nicht zu letzt auch, um ihnen ein Gefühl von Geborgenheit und Sicherheit an unserer Schule zu vermitteln.

Das Ziel bleibt, sprachliche Strukturen zu vermitteln sowie den Wortschatz und die Ausdrucksfähigkeit zu erweitern und zu verbessern.

Anhand vielfältiger Sprachspiele und Sprachanlässe verläuft dieser Unterricht sehr handlungsbezogen und stellt sprachliche Probleme situativ in den Mittelpunkt.

Die Kinder werden dadurch mit sprachlichen Strukturen vertraut gemacht und sollen diese mehr und mehr in der Schriftsprache anwenden lernen.

Durch die interne Evaluation, aber auch durch die jährlich stattfindenden zentralen Vergleichsarbeiten (VERA) mussten wir feststellen, dass diese Sprachförderung nicht gleichzusetzen ist mit der Sprachförderung im Fachunterricht.

Durch eine kollegiumsinterne Fortbildung mit dem Thema „Sprachförderung im Mathematikunterricht“ wurde uns schnell klar, dass hier Sprachförderung gemeint ist als die Erweiterung fachsprachlicher Kompetenzen und das differenzierte Verhalten und Darstellen von Sachverhalten. Übungen im Fachunterricht finden dabei stets im Kontext der inhaltlichen Arbeit statt und sollen den Kindern helfen, ihre sprachlichen Probleme bezogen auf den jeweiligen konkret-inhaltlichen Kontext zu bewältigen.

Ausgehend von dieser Erkenntnis werden wir langfristig in allen Unterrichtsfächern einen Fachwortschatz mit den Kindern erarbeiten.

(s. auch Lernbereiche: Mathematik, hier: Fachsprache)

6.3 Lernbereiche

6.3.1 Deutsch

Druckschrift als Ausgangsschrift beim Lesenlernen – Schreibdrucken, Vereinfachte Ausgangsschrift als Verbundschrift, vorgegebener und klassenbezogener Grundwortschatz als Gebrauchs- und Übungswortschatz, Freies Schreiben ab Klasse 1, Bilderbücher, Klassenlektüren, Schulbücherei, mündliches und schriftliches Sprachhandeln, Umgang mit Texten, Leseförderung, jahrgangsübergreifende Förderkurse, Rechtschreibübungen, Leistungsbewertung, Rechtschreibarbeiten, Diagnosediktate, Abschreibtexte nach Sommer-Stumpfenhorst

6.3.2 Mathematik

Erwerb von Fähigkeiten des kognitiven Lernens, Erwerb von Fertigkeiten und Kenntnissen, Produktive und operative Übungen, Differenzierung, Sachrechnen, Mathematik mit dem Lerntagebuch, Geometrie, Mathe 2000, Leistungsbeurteilung, Arbeiten mit dem Wortspeicher (s. folg. Beitrag zur Sprachförderung Mathematik)

Sprachförderung im Mathematikunterricht unter besonderer Berücksichtigung der sprachlichen Probleme von Kindern im Zweitspracherwerb

Aufgrund der zunehmenden Spracharmut vieler deutschstämmiger Kinder, aber auch vieler Kinder mit Migrationshintergrund, hat es sich unsere Schule zur Aufgabe gemacht, diesen Tatbestand näher zu betrachten und darauf ***auch im Rahmen des Mathematikunterrichts zu reagieren.*** Dabei stehen folg. Schwerpunkte im Vordergrund:

- Sprachliche Anforderungen im Mathematikunterricht (Lehrplan)
- Die Sprache in der Schule
- Sprachprobleme bei Kindern nichtdeutscher Herkunft
- Ziele der fächerübergreifenden Sprachförderung
- Unterstützungsmaßnahmen im Unterricht
- Gezielte Sprachübungen

Die Fachsprache erweist sich für viele Kinder – insbesondere auch für Kinder nichtdeutscher Herkunftssprache – als zusätzliche Verstehensbarriere

Die strukturellen Unterschiede zwischen dem Deutschen und den Familiensprachen der Kinder führen als sogenannte spezifische Interferenzen zu objektiven Lernschwierigkeiten für die Kinder mit anderer Familiensprache.

Sprachvergleichende Betrachtungen können hier das Verständnis und die Bearbeitung manchmal scheinbar unerklärlicher Fehler erleichtern.

Ziel ist es, die alltagskommunikativen und die fachsprachlichen Kompetenzen so zu erweitern, dass das differenzierte Verstehen und Darstellen von Sachverhalten erweitert wird und die sprachlich bedingten Lernhemmnisse abgebaut werden.

Das ist besonders erfolgreich, wenn die sprachliche Förderung im Zusammenhang mit den übrigen Unterrichtsfächern stattfindet als leitendes Prinzip des gesamten Unterrichts.

Folg. Unterstützende Maßnahmen wurden von unserem Lehrerkollegium im Rahmen einer mehrtägigen Konferenz dafür zugrunde gelegt.

- Vorbild Lehrersprache
Die Sprachsensibilität des Lehrers wirkt sich positiv auf den Lernerfolg der Kinder aus
Sprachförderung im Mathematikunterricht beginnt mit der geplanten, vorbildhaften Sprachverwendung seitens der Lehrkraft
- Sprachliches Korrektiv
Schaffung von Gesprächssituationen im Unterricht, **denn Sprachfreien Mathematikunterricht darf es nicht geben!**
- Erarbeitung eines Wortspeichers
Hier wurden –ebenfalls in Konferenzen- auf der Grundlage des Lehrplans Mathematik zu verschiedenen Themenbereichen Wortfelder festgelegt und in den Klassen 1 – 4 verankert. Aus dem Wortspeicher zu Klasse 1 folgen drei Beispiele:

Beispiel 1: Themenbereich „Zahlenmauern“:

Folgende Wörter sollen die Kinder bei der Behandlung dieses Themas in Klasse 1 lernen: Zahlenmauer, Grundstein, Zwischenstein, Deckstein, links, rechts, Mitte, oben, nebeneinander, unten, Reihe, plus, minus, Ergebnis

Beispiel 2: Themenbereich „Minusaufgaben“:

Hier sind folgende Wörter als Lernwörter deklariert: wegnehmen, weniger werden, legen, sprechen „8 minus 2 (ist) gleich 6“

Beispiel 3: Themenbereich „Wendekarten“:

Lernwörter: Zahlenmuster, erkennen/fortsetzen, setze die Reihe fort, mehr, weniger, um wie viel, Unterschied, unterscheiden

1. Angebot sprachlicher Hilfen als Unterstützung im Unterricht durch Satzanfänge, Lückentexte, Auswahlwortschatz, Auswahlantworten, Vorbildtexte

Wir glauben, dass wir den Erwerb schwieriger Formen bzw. die Entfaltung zum normgerechten Sprachgebrauch nur dann unterstützen können, wenn wir schematische Übungen in den Unterricht mit einfließen lassen, und zwar von Anfang an.

Seit August 2009 wird an unserer Schule einmal wöchentlich ab der zweiten Klasse das Unterrichtsfach „Schach“ unterrichtet mit dem Ziel, die Strukturen des Denkens im Mathematikunterricht zu erhöhen (nähere Informationen s. Punkt : Schachschule)

6.3.3 Katholische Religion/Werteerziehung

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Ich und die anderen
- Das Leben ist mehr
- Die Frage nach Gott
- Der Mensch als Gottes Ebenbild
- Das biblische Gottesverständnis

Möglichkeiten der Entwicklung eines positiven Selbstkonzepts durch die Entwicklung neuer Interessen und neuer Freundschaften, „hinter die Dinge sehen“ als elementare Symboldidaktik, da alles Reden über Gott metaphorisches Reden ist, Themenerschließung nicht nur verbal, sondern in gesprochenem, geschriebenem und gelesenen Wort sowie in der Körpersprache, in den Pausen des Schweigens, im praktischen Lernen in musikalischen und bildnerischen Ausdrucksformen.

Da immer mehr Kinder in der Schule angemeldet werden, die

keinem Bekenntnis angehören, betrachten wir es als Chance, auch diesen Kindern durch die o. g. Schwerpunkte Wege zu Gott aufzuzeigen und zu vermitteln.

Wir arbeiten mit der katholischen Gemeinde St. Barbara zusammen.

Der Gemeindeferent Herr Brinkheetker ist bei der Vorbereitung und Durchführung unserer Gottesdienste beteiligt.

(weitere Inhalte sind in den schuleigenen Arbeitsplänen verankert und im Lehrerzimmer einsehbar)

6.3.4 Sachunterricht

Schwerpunkte:

- Verkehrserziehung
- Fahrradprüfung
- Schulbiologischer Garten
- Sexualerziehung – Mein Körper gehört mir

Schule als Lebens- und Erfahrungsraum, Schule und Umgebung, unser Stadtteil, gesundes Frühstück, gesunde Zähne, Lernen mit allen Sinnen, Jahreszeiten, Pflanzen und Tiere.

(weitere Inhalte sind in den schuleigenen Arbeitsplänen verankert und im Lehrerzimmer einsehbar)

6.3.5 Kunst

Auseinandersetzung mit Bildern und Objekten auch an fachbedeutsamen Orten, Untersuchen von Gestaltungen auch im Hinblick auf ihre Wirkungen, Kennen lernen verschiedener Ausprägungen ästhetischer Gestaltungen, Gestalten in verschiedenen Materialfeldern (räumliches, farbiges, grafisches, textiles, szenisches Gestalten sowie Gestalten mit technisch visuellen Medien.

(weitere Inhalte sind in den schuleigenen Arbeitsplänen verankert und im Lehrerzimmer einsehbar)

6.3.6 Musik

Musik machen:

Lieder lernen und gestaltend singen, die Stimme bewusst gebrauchen und pflegen – improvisieren, Musik auf Instrumenten wiedergeben, Musik erfinden

Musik hören:

Musik begegnen (sich mit Musik auseinandersetzen, die die Kinder nicht selbst hergestellt haben), erfahren, dass Musik etwas bewirken und erzählen kann, Musik aufschreiben, erfahren, wie Musik gemacht wird

Musik umsetzen:

sich zur Musik bewegen, musikalische Szenen gestalten, Musik malen

Folgende Lernformen werden hierbei an unserer Schule angebahnt:

- Individuell und gemeinsam Musik machen und umsetzen
- gemeinsam üben, aber auch Übungserfolge erfahren
- kognitive, emotionale und motorische Kompetenzen berücksichtigen
- Verständigung über Musik herbeiführen
- Hörwissen handlungsbetont anbahnen
Raum für eigene musikalische Erfindungen anbahnen

(weitere Inhalte sind in den schuleigenen Arbeitsplänen verankert und im Lehrerzimmer einsehbar)

6.3.7 Sport

Entwicklung eines Jahresplans Sport unter Berücksichtigung der vorhandenen Voraussetzungen (Turnhalle, Schulte-Witten-Park, Schulhof, Schwimmbad), Inhaltsbereiche des Schulsports, Doppelauftrag, schulsportliche Wettkämpfe, Sicherheitsförderung, Gesundheitsförderung, Spiel- und Sportfeste, Bundesjugendspiele, aktive Pause, Bewegungspausen im Unterricht

(weitere Inhalte sind in den schuleigenen Arbeitsplänen verankert und im Lehrerzimmer einsehbar)

Die Schule hat keine eigene Turnhalle, sie gehört dem ATV-Verein und wird über die Stadt für uns und die Nachbarschule angemietet. Die nach Lehrplan zu unterrichtenden Stunden können nicht alle erteilt werden, da nicht genügend Hallenzeiten zur Verfügung stehen.

Im ersten und zweiten Schuljahr wird einmal wöchentlich Sportunterricht erteilt. Im dritten und vierten Schuljahr gehen die Kinder im Halbjahresrhythmus abwechselnd zum Schwimmen und zum Sport.

Das Schwimmbad ist fußläufig erreichbar, so dass wir nicht von Schulbussen abhängig sind.

Auch hier muss zur Ausgangssituation der Schwimmenden folgend gesagt werden: der Anteil derjenigen Kinder, die beim Eintritt in die Schule nicht schwimmen können, liegt an dieser Schule bei 80%, beim Beginn des Schwimmunterrichts ab der dritten Klasse immer noch bei 70%.

6.3.8 Englisch

Der Englischunterricht beginnt ab der ersten Klasse im zweiten Halbjahr.

1. Klasse:

Schwerpunkt im Bereich Hörverständnis, Abbau von Sprachhemmungen, Wortschatzarbeit, Sprachanlässe, Vokabeltraining, Anbahnung Schriftsprache

4. Klasse:

Portfolio als Grundlage für die Fortsetzung der Sprache in den weiterführenden Schulen, dazu Austausch mit einer Kooperationsschule (Wilhelm-Busch-Realschule) im Rahmen der Fachkonferenz Englisch.

(weitere Inhalte sind den schuleigenen Arbeitsplänen zu entnehmen, die im Lehrerzimmer einsehbar sind)

6.3.9 Offene Unterrichtsmethoden

Die Förderung der Lernkompetenzen im Rahmen individualisierten Unterrichts wird über differenzierte, auf das einzelne Kind zugeschnittene Wochenpläne und differenziert gestaltete Werkstätten gesteuert. Ausgangspunkt ist ein individueller Förderplan, der das Lernen der Kinder begleitet und welcher Diagnostik, Handlungsplanung, Umsetzung und Evaluation stets miteinander verknüpft.

6.4. Leistungserziehung – Leistungsbewertung

Ziel einer Leistungsbewertung ist eine pädagogische Leistungserziehung, welche die Kinder in ihrer Leistungs- und Persönlichkeitsentwicklung charakterisiert. In Anlehnung an unser Leitprinzip einer punktuellen und prozessorientierten Leistungsbewertung versuchen wir, Individualisierung und Differenzierung im Unterricht zu verwirklichen.

In den Fächern Deutsch und Mathematik haben wir für alle Jahrgangsstufen Kriterien zur Leistungsbewertung von schriftlichen Arbeiten für alle Jahrgangsstufen formuliert und festgelegt. Auf der Grundlage dieser Kriterien werden sowohl Eltern als auch Kindern die Ergebnisse der schriftlichen Arbeiten transparent gemacht und erläutert.

Für alle Unterrichtsfächer liegen Bewertungskriterien vor, die – abgestimmt auf das jeweilige Unterrichtsfach - den Kindern Feedback bzgl. ihrer Leistung geben.

6.5 Lesende Schule

Die Entwicklung der Lesefertigkeit und Lesefreude und der sichere und vielfältige Umgang mit Schriftsprache ist eines der zentralen Lernziele der Grundschularbeit.

Neben einer umfassenden Lesekompetenzdiagnostik, die wir in allen Jahrgängen durchführen (angefangen z. B. durch Lies-mal-Hefte, Lesewörterstolpertests, Neun-Wörter-Diktate, Abschreib- und Diagnosediktate, Vera, u.v.m.) erhebt der Anspruch unseres Leitsatzes, einen „freudvollen Zugang zur Literatur zu schaffen...“ weitere zusätzliche Schwerpunkte, noch mehr positive und reizvolle Leseerlebnisse zu schaffen, um die Lesefertigkeit zu fördern und zu erhöhen:

- Eine Lesestunde:

Hierbei wählen Kinder, z. B. aus der Schülerbücherei, Bücher aus, die sie im Rahmen einer Lesestunde in der Klasse vorstellen (ca. 15 Minuten/Kind)

Beispiel:

Vorlesen besonders schöner Stellen, Anfertigen eines Posters mit Inhaltsangaben, Malen von Bildern

Im Laufe eines Schuljahres kann jedes Kind einer Klasse ein Buch vorstellen. So könnte im Laufe der Zeit eine Bücherkartei mit wichtigen Informationen zum Inhalt und Autor entstehen.

- Ganzschriften

Bei uns in der Schule werden seit Beginn des Schuljahres 2004/05 im Rahmen der Schulbuchbestellung keine Lesebücher mehr zu unserem Deutschwerk „Pustebly“ angeschafft.

Der Grund hierfür ist die Tatsache, dass im Vergleich zur eigentlichen Nutzung das Lesebuch viel zu teuer ist und die Kolleg/innen immer mehr auf individuelle Sachtexte im Rahmen ihres Deutschunterrichts zurückgreifen (nicht zuletzt auch durch die Nutzung von Sachtexten mittels Recherche aus dem Internet).

Konsequenz:

Um dennoch den Lehrplan „Lesen“ auch durch traditionelle Lektüre zu stützen, greifen wir auf Ganzschriften zurück. Jedes Kind hat im Verlaufe seiner Grundschulzeit die Möglichkeit, zwischen 4 – 8 Ganzschriften zu lesen und sich auf vielfältige Weise mit dem Inhalt der Bücher auseinander zu setzen.

Im vierten Schuljahr soll die Arbeit mit Ganzschriften noch dadurch intensiviert werden, dass die Kinder sich auch

Notizen in diese Bücher machen können sollen, denn auch in weiterführenden Schulen ist dieses Prozedere üblich und sinnvoll, um z. B. an einer Textanalyse zu arbeiten. Die Konsequenz, die sich jedoch daraus ergibt, ist die Übernahme der Kosten für diese Ganzschriften seitens der Eltern.

Wir glauben, dass wir dadurch das Leseverhalten unserer Kinder langfristig positiv beeinflussen können, die Leseleistung der Kinder verbessern und einen freudvollen Zugang im Umgang mit Literatur schaffen können.

- **Antolin:** computergestütztes Leseförderprogramm
Mit Einsetzen der sinnentnehmenden Lesefertigkeit, etwa gegen Ende des ersten, zu Anfang des zweiten Schuljahres, motivieren wir unsere Schulkinder durch computergestützte Leseprogramme mittels einer Internet Plattform.
- **OGS:** Büchereistunde in der Dorstfelder Stadtteilbibliothek
Einmal wöchentlich gehen Kinder aus der OGS im Rahmen einer Bücherei-AG in die Stadtteilbibliothek.
- **Schülerbücherei:**
Die Schülerbücherei umfasst aktuell etwa 1000 Bücher, die auf der Grundlage von Ausleihverträgen zur Verfügung gestellt werden. Die Bücherei ist jeweils dienstags und donnerstags in der ersten großen Pause geöffnet.
- **Lesementoring**
Im letzten Jahr (Februar – Juli 2011) hat unsere Schule in Kooperation mit der Wilhelm-Busch-Realschule an einem sechsmonatigen Leseprojekt teilgenommen, bei welchem Schüler und Schülerinnen der Realschule zusammen mit unseren Grundschulern einmal wöchentlich an einem Leseprojekt gearbeitet haben.
- **Welttag des Buches**
Jährlich nimmt unsere Schule an dieser Buch-Gutschein-Aktion teil. Die Bücher sind für die Kinder in den vierten

Klassen bestimmt und werden durch methodisch-didaktisches Begleitmaterial im Rahmen des Deutschunterrichts mit den zuständigen Lehrkräften bearbeitet.

- Vorlesewettbewerb

Einmal im Jahr stellen wir uns im Rahmen des Dortmunder Vorlesewettbewerbs diesem Vergleich. Alle Dorstfelder Grundschulen treten zunächst gegeneinander an, um sich im Vorlesen zu messen. Der hervorgegangene Sieger darf dann seinen Stadtteil vertreten. Bereits zwei Jahre hintereinander, in den Jahren 2017 und 2018, hat unsere Schule dabei den ersten Platz erreicht.

6.6 Schachschule

Warum Schach?

Untersuchungen an Schulen in verschiedenen Ländern belegen, dass guter Schach-Unterricht für Kinder und Jugendliche aus vielen Gründen sehr zu empfehlen ist. Auf spielerische Weise werden hier wichtige Fähigkeiten trainiert, die gerade in unserer modernen Welt von großer Bedeutung sind. Schon nach den ersten Erfolgen sind viele Kinder und Jugendliche mit Feuereifer bei der Sache, denn an Spaß, Spannung und Abenteuer hat Schach weit mehr zu bieten als jedes moderne Computerspiel.



In Zeiten der Reizüberflutung und Informationsvielfalt ist es besonders bedeutsam, schon frühzeitig das **Konzentrationsvermögen** zu entwickeln. Der

Schachspieler lernt, seine Aufmerksamkeit ganz auf die vor ihm liegende Aufgabe zu richten und störende Einflüsse auszublenden. Dabei zeichnet gerade den guten Spieler aus, dass er das wirklich Wichtige einer Schachposition von nebensächlichem Beiwerk trennen kann. Auch unter Zeitdruck und Stress behält der Schachspieler einen klaren Kopf und kann gute Entscheidungen treffen.

Natürlich wird auch die Fähigkeit zu **planender Vorausschau** gestärkt, denn eigene Strategien müssen gegen verschiedene Widerstände flexibel gehandhabt und durchgesetzt werden. Die im Schach trainierten Denkstrategien sind für verschiedene Bereiche von Organisation und Management im späteren Berufsleben sehr nützlich. Beim schnellen, spielerischen Verknüpfen verschiedener Ideen werden **Kombinationsfähigkeit** sowie **kreative Phantasie** geschult. In den USA wurde auch ganz spezifisch eine **Verbesserung der Leseleistung** bei schachspielenden Schülern nachgewiesen. Nicht zuletzt wird auch die **soziale Kompetenz** gestärkt. Der Schachspieler lernt, Verantwortung für eigene Entscheidungen zu übernehmen, seinen Gegner zu respektieren und im Rahmen fester Regeln einen fairen Vergleichskampf auszutragen.

Gleichzeitig fördern schachliche Erfolge das gesamte **Selbstvertrauen**. Auch Kinder, die im sprachlichen Bereich noch nicht so fit sind, können hier ihre geistigen Fähigkeiten unter Beweis stellen. Um aber all diese positiven Effekte erzielen zu können, ist gerade in der Anfangsphase ein spannend gestalteter, gut strukturierter und kompetent geleiteter Unterricht eine entscheidende Voraussetzung!

Quelle: *Münchener Schachakademie GmbH*

Seit 2009 wird an unserer Schule das Unterrichtsfach „Schach“ angeboten. Wir beginnen mit der zweiten Jahrgangsstufe, die einmal wöchentlich im Schach unterrichtet wird. Ab Klasse 3 und 4 werden Kurse gebildet, die ebenfalls pro Woche eine Unterrichtsstunde Schach erteilt bekommen. Der Schachunterricht wird im Rahmen des Förderunterrichts Mathematik angeboten, er hat jedoch positive Auswirkungen auf alle Unterrichtsfächer.

6.7 Lernzeiten und Hausaufgaben

Seit dem Schuljahr 2016/17 gibt es an unserer Schule im ersten Jahrgang in den Unterricht integrierte Lernzeiten (anstelle von Hausaufgaben). Ziel dieser Lernzeiten ist u. a. die Förderung des selbstständigen Arbeitens, die Einschätzung der eigenen Leistungen sowie die Erlangung von Feedbackmethoden im Hinblick auf Planungskompetenzen für die weiteren Jahrgänge (auch über die Grundschulzeit hinaus).

6.8 Beschreibung des aktuellen Schullebens

Da die Schule für die Kinder immer häufiger auch Lebens- und Erfahrungsraum ist, der ihr Denken und Handeln beeinflusst, ist es besonders wichtig, dass sie sich in ihrem „Haus des Lernens“ wohlfühlen.

Wir begegneten dieser Tatsache schon früh mit der Einführung von Ritualen, die den Kindern helfen sollen, ihren schulischen Vormittag durch einfache Strukturen besser zu erfassen:

- Ein gemeinsamer Wochenbeginn

Jeden Montag versammelt sich die gesamte Schulgemeinde morgens im Treppenhaus, um gemeinsam die neue Woche zu beginnen. Jede Klasse ist dafür wechselnd für die Gestaltung verantwortlich, der in Form eines Liedes, Gebetes, Gedichtes oder kurzen Textes vorgetragen werden kann. Ebenso dient diese Zusammenkunft auch dazu, Kinder zu besonderen Leistungen zu gratulieren, z. B. bei den Bundesjugendspielen.

- Die Schülerbücherei
(s. Erläuterungen zu Punkt 6.5)

- Der Offene Anfang

Während des gesamten Schuljahres ist das Schulhaus ab 7.45 Uhr geöffnet. Alle Schulkinder können sich bis 8.00 Uhr in ihren Klassen einfinden und die Zeit bis zum Unterrichtsbeginn individuell nutzen. Das ist für alle sehr angenehm und bietet Kindern, Eltern und Lehrkräften einen kleinen Zeitrahmen für Informationen und den Austausch von Neuigkeiten.

- Der Offene Ganzttag

Wir möchten mit unserem Angebot an die Lebenswelt der Kinder anknüpfen. Es soll ein Ort des Lernens, der Förderung und des Spielens sein.

Im Mittelpunkt stehen die Förderung der sprachlichen Kompetenz (s. Leitsatz 2 Schulprogramm S. 8), die Förderung der sozialen Kompetenzen durch die täglichen Angebote (s. Leitsatz 10 Schulprogramm S. 8) sowie die Integration der starken mit den schwachen Kindern.

6.8.1 Schuleingangsdagnostik

In der Anmeldewoche Anfang November findet im Rahmen unseres zugrunde gelegten Schulspiels „Der kleine Igel“ ein kompetenzorientierter Stationslauf statt, den alle Kinder in Dreiergruppen durchlaufen (Terminvereinbarung!). Hierbei werden u.a. Eindrücke in folg. Bereichen ermittelt: soziale u. emotionale Entwicklung, alltagsorientiertes Wissen, sprachliche Fähigkeiten, Gesamtkörperkoordination, Körperschema, graphomotorische Fähigkeiten, pränumerischer Entwicklungsstand, visuelle und auditive Wahrnehmung.

Wir geben den Eltern unmittelbar nach der Anmeldung ein kurzes mündliches Feedback. Die umfassende Rückmeldung haben wir in einem entwickelten Rückmeldebogen verankert. Dieser wird den Eltern zusammen mit der Aufnahmebestätigung per Post zugesandt. Er enthält u.a. Tips und Möglichkeiten der Förderung, Motivation und Forderung bis zum Eintritt in die Schule (und darüber hinaus).

Kindergartenleitungen aus den umliegenden Kindergärten nehmen regelmäßig an den Schulspielen teil. Der gegenseitige Austausch ist geprägt von Transparenz und Akzeptanz zum Wohle des Kinde

6.8.2 Einschulung

Vor der Anmeldewoche im November findet für alle interessierten Eltern ein „Tag der Offenen Tür“ statt. Wir wählen den Samstag als zusätzlichen Unterrichtstag, um Vätern und Müttern gleichermaßen einen Einblick in unsere Schule und unsere Arbeit zu ermöglichen. Zusätzlich bieten wir über eine Homepage (Gutenberg-Grundschule-Dortmund.de) und in Kindergärten ausgelegte Flyer die Möglichkeit, sich über unsere Schule zu informieren.

Vor der Einschulung findet vor den Sommerferien ein Elternabend durch die Schulleitung statt.

Im Mai besuchen uns die zukünftigen Schulanfänger mit ihren Erzieherinnen.

Im Rahmen eines Kooperationsvertrages mit dem „Forum Bartoldus Familienzentrum“ besuchen uns jedes Jahr alle zukünftigen Schulanfänger für eine Stunde in der Schule, um einmal „Schulluft“ zu schnuppern. Eine Sprachtherapeutin aus diesem Kindergarten kommt einmal jährlich im Rahmen des Sprachprojekts zu uns in die Schule, um mit einigen Kindern im Rahmen der Vorbereitung auf die Schule Lernwörter zum Thema „Schule“ praktisch zu erfahren. Außerdem nehmen die Kindergartenkinder an einigen Gottesdiensten unserer Schule teil.

Am ersten Schultag findet die Einschulungsfeier im Rahmen eines Gottesdienstes in der St. Barbara Kirche statt. Zunächst aus Mangel an räumlichen Ressourcen, hat sich diese Örtlichkeit nachhaltig als ein feierlicher Ort für diesen Tag erwiesen und wird von allen Eltern gut angenommen.

Im Anschluss an den Gottesdienst gehen die Kinder in Begleitung ihrer Schulpaten und zukünftigen Klassenleitungen ins Schulhaus. Die Eltern und Angehörigen sind in dieser Zeit in die Räumlichkeiten der OGS eingeladen, um dort bei einem kleinen Imbiss miteinander ins Gespräch zu kommen. Dies wird rituell jährlich immer von den Eltern der zweiten Klassen und dem Förderverein organisiert und hat sich bewährt.

6.8.3 Projektwochen

Alle zwei Jahre findet an unserer Schule eine Projektwoche statt, die unter einem bestimmten Thema zusammengefasst ist und in Verbindung mit einem Schulfest den Eltern vorgestellt wird.

6.8.4 Zusammenarbeit mit weiterführenden Schulen

Die Klassenlehrer der vierten Klassen nehmen an den Hospitationen und den Jahrgangskonferenzen der weiterführenden Schulen teil, insbesondere sind hier das Reinoldus-Schiller-Gymnasium, die Wilhelm-Busch-Realschule, die Martin-Luther-King-Gesamtschule, das Leibniz-Gymnasium und die Wilhelm-Röntgen-Realschule zu nennen.

Einige Kollegen aus den weiterführenden Schulen fragen bereits auch uns, ob sie bei uns hospitieren dürfen, um einen Eindruck vom Unterrichtsstil der Klassenlehrerin zu bekommen, damit der Übergang von der Grund- in die weiterführende Schule so angenehm wie möglich gestaltet werden kann.

Erstmals wurde auf der Grundlage eines sog. Kontinuums zwischen uns und der Martin-Luther-King-Gesamtschule ein Netzwerk im Fach Englisch gebildet, um die Hürden beim Übergang von der Grund- in die weiterführenden Schulen besser meistern zu können. Es werden nun kleine Portfolios erarbeitet, welches die Kinder beim Schulwechsel mitnehmen, damit die Englischlehrer/innen die Voraussetzungen kennen, bei denen sie mit dem Englischunterricht der neuen Kinder beginnen können.

Darüber hinaus besuchen uns jedes Jahr von der Wilhelm-Busch-Realschule ehemalige Kinder unserer Schule, um mit der Klassenleitung der Wilh.-Busch-RS über die ersten Wochen in der neuen Umgebung zu erzählen („Die kleinen Botschafter“).

Premiere hat im Schuljahr 2011/2012 eine schulübergreifende Kooperation mit der Wilhelm-Busch-Realschule in Form eines Leseprojekts: Lesementoring 2011 NRW.

6.8.5 Übergang Grundschule zur weiterführenden Schule

Auch an unserer Schule soll der Übergang zur weiterführenden Schule sanft vollzogen werden. Da wir bereits seit Jahren mit den umliegenden Schulen vernetzt sind, sind diese Schulen auch den Eltern und Kindern unserer Schule weitestgehend bekannt. Dennoch gibt es beim Übergang eine Vielzahl von Veränderungen zu bewältigen, die nicht immer allen Eltern und Kindern sofort transparent sind. Ein vom Kollegium entwickelter Fragebogen soll Eltern vor den Beratungsgesprächen für die Entscheidung zum Übergang unterstützen. Die Eltern werden gebeten, diesen Fragebogen zu den Beratungsgesprächen mitzubringen. Auf dieser Grundlage ist es für beide Seiten leichter, sich dem Kind zu nähern und zu einem möglichst einvernehmlichen Beratungsergebnis zu gelangen.

6.8.6 Offene Ganztagschule von 8 – 16 Uhr

Träger: Caritas

Unsere Schule gehört seit August 2007 zu den Offenen Ganztagschulen. Zwar wurde das Konzept bereits im Februar 2004 vorgelegt, der Antrag fand zum Schuljahr 07/08 endlich Gehör.

Am 29. September wurde der Neubau der OGS unter der Schirmherrschaft des Oberbürgermeisters H. Sierau feierlich eingeweiht. Seit August 2012 besuchen 87 Kinder die neuen Räume.

Das ausführliche Konzept zur OGS ist auf der Homepage unserer Schule unter „Gutenberg-Grundschule-Dortmund“ hinterlegt.

6.8.7 Förderverein

Der Förderverein unserer Schule besteht seit 1997.
Vorstand: Zwei Elternvertreter
Jahresbeitrag: 12,- Euro

Die Aufgaben des Fördervereins haben sich in den letzten Jahren einem Wandel unterzogen. Längst sind sie nicht mehr nur zur Unterstützung der Schule ins Leben gerufen, um als gemeinnütziger Verein das Anschaffen von Medien oder das Ausstatten von Räumlichkeiten zu ermöglichen. Immer wichtiger jedoch ist der Förderverein auch als Träger der Gemeinnützigkeit, um Sponsorengelder für die Schule zu akquirieren. (Beispiel: 6000,- € von der Sparkasse Dortmund für ein Klettergerüst im August 2009, 2000,- € für den Schachunterricht an unserer Schule 2011). Auch wird die unterstützende Lernförderung für BuT-Kinder über den Förderverein abgewickelt.

6.8.8 Unser Status einer Bekenntnisschule

Die Gutenberg-Grundschule ist eine städtische katholische Grundschule, deren Bildungs- und Erziehungsauftrag an einer ganzheitlich christlichen Lebensauffassung orientiert ist. Während noch vor zehn Jahren der Großteil unserer Schulkinder einem katholischen Bekenntnis angehörten, hat sich seitdem der Bekenntnisstatus immer mehr verändert: 27% unserer Kinder gehören einem katholischen Bekenntnis an, 10% einem evangelischen und 41% einem islamischen Bekenntnis. Die übrigen 22% gehören keinem oder einem anderen Bekenntnis an. Die Erziehungsberechtigten, die ihr Kind in unserer Schule anmelden, werden über unsere Schule und die von uns zugrunde gelegten Kriterien umfassend informiert. Die in unserem Schulprogramm verankerten Leitsätze 1 „Wir möchten die Kinder im christlichen Sinn erziehen“, 4 „Wir legen Wert auf die Förderung sozialer Kompetenzen und 9 „Wir schaffen ein Schulklima, in dem die Streitkultur gefördert wird, um der Gewalt entgegen zu wirken“ unterstreichen diese Auffassung. Wir bemühen uns, das zu erarbeitende Fachwissen vor dem Hintergrund des christlichen Glaubens und dessen Wertvorstellungen zu vermitteln.

Ausgehend vom Kerngeschäft „Unterricht“ versuchen wir, die Strukturen des katholischen Lehrplans (s. Arbeitsplan kath. Religion) in allen Unterrichtsfächern wiederzuspiegeln. Darüber hinaus möchten wir den Kindern das Gebot der Nächstenliebe in Form ritueller Projekte näher bringen.

Aber auch vor dem Hintergrund der Veränderungen der letzten Jahre mit einer immer größer werdenden Heterogenität von Schülerinnen und Schülern und Herkunftsfamilien ist es uns ein Anliegen, viele denkbare religiöse und weltanschauliche Motive, Haltungen, Werte und Orientierungen in unseren Unterricht einzubringen als sensible Verständigung über grundlegende Einstellungen und Haltungen einer christlich motivierten grundschulischen Bildung und Erziehung.

6.8.9 Zusammenarbeit mit der katholischen Kirchengemeinde St. Barbara

Es besteht ein langjähriger Kontakt zur Gemeinde St. Barbara. Unsere Gottesdienste werden mit dem Gemeindeferenten Christian Brinkheetker gemeinsam vorbereitet und gestaltet (z. B. Einschulung, St. Martin, Erntedank, Weihnachten, Verabschiedung der 4. Klassen).

Die Kirche wird von uns als Ort der Besinnung, der Stille und Begegnung gerne und regelmäßig besucht.

6.8.10 Zusammenarbeit mit Vereinen

Da die Schule keine eigene Turnhalle besitzt, findet der Sportunterricht in der ATV-Halle statt. Sie gehört dem Verein ATV, die Schule nutzt per Mietvertrag vormittags und nachmittags die Hallenzeiten zusammen mit der Nachbargrundschule. Aber auch andere Vereine kooperieren mit uns im OGS-Betrieb.

6.8.11 Zusammenarbeit mit Kindergärten/Übergang Kindergarten-Grundschule

Die Zusammenarbeit im Bezirk Innenstadt-West ist äußerst harmonisch, engagiert und produktiv. Alle drei Dorstfelder Grundschulen und ca. 17 Kindertageseinrichtungen/Kindergärten arbeiten zusammen. Jährlich findet der Elterninformationsabend für die Eltern der 4-jährigen statt, Themen wie „Übergänge gestalten vom Kindergarten in die Grundschule“ bieten Gelegenheit, sich regelmäßig zu treffen und gemeinsam Kriterien festzulegen. Längst ist es üblich geworden, die Kindergärten aufzusuchen, um über Schulfähigkeit und Übergang Elternnachmittage oder –abende anzubieten.

Unsere Schule arbeitet mit den umliegenden Kindergärten sehr eng zusammen. Die Leitungen der jeweiligen Einrichtungen werden in die Schulanfängeranmeldung mit einbezogen (Pro Anmeldetag je eine Kindergartenleitung).

Regelmäßiger Austausch mit den Einrichtungen gibt zunehmend Einblick in die tägliche Arbeit und erleichtert den Dialog.

Seit November 2006 besteht mit dem Familienzentrum Josef-Bartoldus ein Kooperationsvertrag, der den Übergang vom Kindergarten in die Grundschule für alle Beteiligten, insbesondere Eltern und Kinder, erleichtert. Der Austausch zwischen Kindergartenleitung und Schulleitung hat hierbei ausschließlich konstruktiven Charakter, um eventuell bestehende Hürden bis zum Schuleintritt überwinden zu können.

6.8.12 Spiel- und Sportfest

Jedes Jahr gibt es auf dem Sportplatz „Bummelberg“ ein Spiel- und Sportfest. Alle Kinder erhalten eine Schulkunde sowie Urkunden vom Sportamt. Die besten drei Mädchen und Jungen werden im Rahmen des wöchentlichen gemeinsamen Wochenbeginns mit Medaillen geehrt.

6.8.13 Radfahrausbildung

Die Radfahrausbildung beginnt im dritten Schuljahr in enger Zusammenarbeit mit der Polizei. Das Radfahrtraining beginnt auf dem Schulhof und im öffentlichen Nahverkehrsraum. Jedes Kind sollte ein eigenes Fahrrad mitbringen, was zunehmend weniger gewährleistet ist. (Manche Kinder bringen Fahrräder ihrer Eltern oder älteren Geschwister mit, so dass sie zum Üben nicht geeignet sind.) Immer mehr Kinder haben kein Fahrrad, immer mehr Kinder können nicht mehr Rad fahren.

Das Radfahrtraining endet mit der Radfahrprüfung.

6.8.14 Klassenfahrten

Im dritten Schuljahr werden mehrtägige Klassenfahrten angeboten. Diese sollen den Kindern, aber auch Lehrern die Möglichkeit geben, sich in einem anderen Lebensumfeld zu begegnen. Nach einer Klassenfahrt ist die Klassenharmonie meistens sehr stark, da die Kinder über einen langen Zeitraum miteinander zusammen waren. Davon profitiert die gesamte Lernatmosphäre, deshalb ist es sinnvoll, Klassenfahrten Ende des dritten bzw. Anfang des vierten Schuljahres zu machen.

6.8.15 Außerschulische Kontakte

- Polizeipräsenz in den ersten Schulwochen, Polizeipuppenbühne im Westfalenpark, Radfahrausbildung
- Feuerwehr: Feuerwehralarmproben in der Schule (mit/ohne Feuerwehrleute)
- Museen: Bergbaumuseum Bochum, Naturkundemuseum, Museum für Kunst- und Kulturgeschichte, Schulmuseum in Do-Marten
- Theater: Konzerthaus, Schauspielhaus

- Tierpark: Zooschule
- Rombergpark: schulbiologisches Zentrum, eigener Schulgarten
- Universität Dortmund/weiterf. Schulen: Praktikanten werden regelmäßig betreut im Rahmen von Schülerpraktika, pädagogischen Einführungspraktika als auch Blockpraktika im Master, seit einem Jahr gibt es sog. Eignungspraktika, die auf ein Lehramtsstudium vorbereiten sollen sowie das fünfmonatige Praxissemester.

6.8.16 Prävention vor sexuellem Missbrauch

Alle zwei Jahre wird die theaterpädagogische Werkstatt aus Osnabrück mit dem Theaterstück „Mein Körper gehört mir“ im Rahmen einer Kooperation mit den anderen Grundschulen im Stadtteil (Fine-Frau-GS und Funke-GS) dazu beauftragt.

7.0 Schulentwicklungsvorhaben: Durchgängige Sprachbildung in allen Fächern mit dem Ziel, Mehrsprachigkeit zu fördern, wo es möglich ist.

